

Wie eine eigene Fakultät

Interdisziplinäre Gespräche und ein Konzert – Auftaktveranstaltung des Exzellenzclusters Africa Multiple

BAYREUTH
Von Ute Eschenbacher

Zu einem ersten Netzwerktreffen haben sich 170 Afrikaforscher aus aller Welt an der Universität Bayreuth versammelt. Zum Abschluss wurde ein Weltmusik-Konzert im Markgräflichen Opernhaus mit Musikern aus Seoul, Paris und Maputo gegeben.

Die Konferenz brachte Afrikawissenschaftler aus aller Welt zusammen – Europa, Afrika, Asien und den USA. „Ein wichtiger Schwerpunkt war die Digitalisierung und der Umgang mit Forschungsdaten“, sagt Prof. Rüdiger Seesemann. Eins von vier Themenfeldern, die sich um Wissensvermittlung, Fragen der Diaspora und Geschlechterforschung drehten. „Unsere Netzwerkpartner im Exzellenzcluster sollten zusammenkommen und sich kennenlernen.“

Denn im Januar nahm das Exzellenzcluster „Africa Multiple“ seine Arbeit auf. Ende September 2018 fiel nach einem zweistufigen Auswahlverfahren die Entscheidung der Wettbewerbskommission, die Bayreuther Afrikaforschung mit einer hohen Förderung zu unterstützen. In der Exzellenzstrategie von Bund und Ländern werden 57 solcher Cluster oder Forschungsverbünde gefördert. „Wir sind der einzige Einzelcluster in Bayern“, sagt Sprecher Rüdiger Seesemann und ist zu recht stolz, denn Bayreuth erweist sich damit als Standort der Spitzenforschung in dem Afrikawissenschaften.

385 Millionen Euro stellen Bund und Länder jährlich in den nächsten sieben Jahren für die Cluster zur Verfügung. International wettbewerbsfähige Projekte erhalten eine riesige Anschubfinanzierung: Nachwuchswissenschaftler können ausgebildet, Spitzenforscher aus dem Ausland als Gastwissenschaftler eingebunden werden.

Die Uni Bayreuth erhält 37 Millionen Euro, zusätzlich 23 Millionen Euro für einen Forschungsneubau. „Wir sind deshalb so erfolgreich, weil die Uni die Afrikawissenschaften so lange gefördert hat“, sagt der Professor für Islamwissenschaft. Hier seien sowohl die



Die Afrikaforschung rückt zusammen, überdenkt ihre Arbeit und traf sich dafür in Bayreuth zur großen Tagung.

Foto: Fabricalux



Gegenwartsmusik im Opernhaus zum Tagungsende: Matchume Zango und Childo Tomas aus Mosambik, Tao Ravao aus Madagaskar sowie JaeHyo Chang und EunKyung Kim aus Seoul boten ein Konzert, dessen Programm sie in der Woche zuvor erarbeitet hatten.

Foto: Andreas Harbach

institutionelle Basis als auch die wissenschaftliche Exzellenz dafür vorhanden. Voraussetzung sei ein „zukunftsweisendes, wissenschaftliches Konzept mit innovativem Potenzial“ gewesen.

Die Afrikaforschung gehört zu den Profildfeldern der Universität

seit ihrer Gründung im Jahr 1975. Spitzenforschung zu fördern, um die Universitäten international noch wettbewerbsfähiger zu machen, ist seit einigen Jahren das erklärte Ziel von Bund und Ländern. Von 2007 bis 2017 entwickelten sie das Förderprogramm Exzellenzin-

itiative. Davon profitierte die Bayreuther Afrikaforschung und konnte die Doktorandenschule Bigsas aufbauen.

Mit der Exzellenzstrategie wird die Wissenschaftslandschaft nachhaltig verändert. Und auch am Standort Bayreuth wird der neue

Afrika-Forschungsverbund dauerhaft verankert. Dazu gehört eine stärkere Zusammenarbeit mit vier afrikanischen Universitäten in Nigeria, Kenia, Burkina Faso und Südafrika. Gastwissenschaftler können an der neuen Alexander-von-Humboldt-Akademie forschen und sich gegenseitig austauschen.

Prof. Ute Fendler ist die stellvertretende Sprecherin des Afrika-Clusters. Sie legte dar, dass zunächst die grundlegende Struktur für die Forschungsarbeit aufgebaut werden musste, bevor diese begonnen werden könne. 22 Forschungsprogramme sollen angeboten werden, wofür auch Mitarbeiter benötigt würden. Von der Dimension her entspreche dies dem „Aufbau einer Fakultät“. Die gesamte Universität profitiere von den Aktivitäten. Mit den afrikanischen Partnern gehe es um eine „Kommunikation auf Augenhöhe“. Für ihre Zentren erhielten sie ein eigenes Budget. Die Vielfalt Afrikas soll sich in allen Vorhaben widerspiegeln. Und auch in der Stadt Bayreuth werden verschiedene Veranstaltungen dazu beitragen, den Forschungsverbund sichtbarer zu machen.

Zum Abschluss des zweiten Tages der Konferenz setzte ein Konzert im Markgräflichen Opernhaus den Schlusspunkt der Tagung. Die barocke Kulisse des Opernhauses bot einen festlichen Rahmen für ein Programm, das fünf Musiker aus drei Ländern für den Auftritt entwickelt hatten. Die Künstler Matchume Zango und Childo Tomas aus Mosambik, Tao Ravao aus Madagaskar sowie JaeHyo Chang und EunKyung Kim aus Seoul boten den Besuchern ein ungewöhnliches Konzert.

Als Hauptredner an diesem Abend trat der Satiriker und Romanautor Elnathan John auf. Der gebürtige Nigerianer hinterfragte in seinem Vortrag kritisch den Zusammenhang zwischen wissenschaftlicher Theorie und Praxis. Dabei gelang es ihm, zentrale Themen der Konferenz aufzugreifen und zugleich das Publikum dabei zu unterhalten.

INFO: Vom 21. bis 24. November finden „Afrikanische Filmtage“ im Cineplex in Bayreuth statt.